

4 E  
36



# Sektion Hall in Tirol

1884 - 1934



Lizumer Hütte, 2050 Meter, mit Sonnenpitze und Tarntaler Köpfen

Phot. A. Riepenhaufen



Moller Sonnenpitze, 2487 Meter, und Abfahrt vom Klammjoch

Phot. A. Riepenhaufen

# **Festgabe**

der

## **Sektion Hall in Tirol**

des

**Deutschen und Österreichischen Alpenvereins**

zum

**fünfzigjährigen Bestande**

**1884-1934**

**Hall in Tirol**

**Im Selbstverlage der Sektion**

**1935**

4 E 36



2820

Für den Inhalt verantwortlich: Verwalter Theodor Pichler, Hall i. T.  
Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei zu Innsbruck.

## 1884-1934

Wenn dieses Heft den freundlichen Lesern in die Hände kommt, ist die Sektion Hall i. T. des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins schon in das zweite halbe Jahrhundert ihres Bestandes eingetreten. Eine Fülle von Arbeiten, Sorgen und Problemen, wie sie die heutige Zeit mit sich bringt, nicht zuletzt das Gebot der Sparsamkeit haben die rechtzeitige und würdige Begehung des fünfzigjährigen Bestandsjubiläums verhindert. Freuen wir uns, anstatt Feste zu feiern, gerade in diesem Zeitpunkte, daß der große Deutsche und Österreichische Alpenverein weiter ungebrochen und erfolgreich in unseren schönen Bergen tätig ist und daß sein Zweig Hall i. T. in den letzten Jahren den Bestand an Mitgliedern ziemlich erhalten, seinen Bestand an ideellen und materiellen Werten aber nicht nur wahren, sondern auch mehren konnte. Wenn wir den Blick werfen auf unsere vergrößerte Lizumer Hütte im Alpen- und Skiparadiese des Wattentales, weiters auf unser schmuckes neues Jugendbergheim, die Vinzenz-Tollinger-Hütte am Tulsferberge, auf die bergbegeisterten Jugendgruppen samt der strammen Jungmannschaft sowie die aufopfernde alpine Rettungsmannschaft, so glauben wir doch, die Gründer und Altmitglieder unseres Zweiges nicht gänzlich zu enttäuschen.

Und um den Markstein des fünfzigjährigen Bestandes nicht ganz zu übergehen, überreicht die Sektion Hall des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins als Gruß ihren Mitgliedern und Freunden, den Schwestersektionen und in Dankbarkeit dem Verwaltungsausschusse diese kleine Festschrift mit einer interessanten geschichtlichen Abhandlung aus der Feder unseres Mitgliedes Dr. Roman Jud.

Hall i. T., im Herbst 1935.

### Berg Heil!

Für den Ausschuß:

Dr. Hermann Lechner,  
2. Vorsitzender.

Berwalter Theodor Pichler,  
1. Vorsitzender.

# 50 Jahre Sektion Hall in Tirol

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

---

## Deutscher und Österreichischer Alpenverein!

Welche Fülle gemeinnütziger Arbeit und segensreichen Wirkens vollbracht und vollbringt er für unser Heimatland Tirol!

Mit Recht sprach bei der im Jahre 1925 in Innsbruck stattgefundenen Hauptversammlung des Vereins Landeshauptmann Dr. Stumpf von der unschätzbaren Kulturarbeit, welche der Deutsche und Österreichische Alpenverein gerade in Tirol geleistet hat, vom wirtschaftlichen Segen, der vor allem unserem Lande durch den Verein, dem treubewährten Freunde, zugute gekommen ist.

Das alles soll hier nicht ausführlicher geschildert werden. Diese Zeilen haben nur einen kurzen Überblick zu bieten von dem Geschehen, welches nunmehr seit fünfzig Jahren sich im Rahmen des Zweiges Hall in Tirol abgespielt hat.

Die Sektion Hall in Tirol benützt den Anlaß, um dem Hauptausschusse und dem Gesamtvereine über die Felszacken des Karwendels hinweg herzlichen Gruß zu entbieten.



## Hall in Tirol

Die alte Stadt Hall im Inntale, von einem weiten Bergkranze umgeben, am Fuße der grauen Felsenburg des Bettelmurfs, ist untrennbar mit den Bergen verbunden.

Aus dem Gebirge hoch oben im Halltale fließt der Stadt ihr Lebensquell, die Salzsole, zu.

Es ist nicht bekannt, seit wann die einst zutage getretene Quellsole ausgebeutet wurde. Die unter anderen in Hötting und Mühlau bei Innsbruck in aufgedeckten Urnenfriedhöfen gemachten Funde<sup>1)</sup> zeigen, daß das Mittelinntal bereits etwa tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung besiedelt war. Buschmann verlegt laut Straganz<sup>2)</sup> in dem Werke „Das Salz“ die Gewinnung dieser vielbegehrten Würze im Halltale in die vorrömische Zeit.

Schenkungsurkunden aus dem 9. Jahrhundert, laut welchen bayrische Stifte bedacht wurden, geben erstmals geschichtliche Kunde über das Salzvorkommen in der Gegend des heutigen Hall<sup>3)</sup>. Der Name der Siedlung wird ausdrücklich im Jahre 1256 genannt, wenn das Salzhaus zu Hall erwähnt wird.

Ursprünglich war man hier nur auf die Quellsole angewiesen. Die Erschließung des Salzlagers ermöglichte die Mehrung der Ausbeute. Die Eröffnung des erweiterten Betriebes dürfte nach Erbk<sup>4)</sup> vor dem Jahre 1288, der Beginn der bergbaulichen Arbeiten einige Jahre früher erfolgt sein.

Das Wachstum Halls, der Wohnstätte der Salinenangestellten und der mit dem Salzwesen zusammenhängenden Gewerbetreibenden, war enge mit dem Berg- und Sudhüttenbetriebe verknüpft.

Der Ort erlangte noch vor 1288 das Marktrecht und wurde am 3. Juli 1303 durch Herzog Otto von Kärnten-Tirol zur Stadt erhoben. Sie führt bezeichnenderweise eine Salzkufe im Wappen.

Die Plätze und Gassen der inneren Stadt wahrten gut ihre Eigenart und bieten das anheimelnde Bild einer das tirolische Nürnberg genannten alten deutschen Stadt.

Seit uralter Zeit führte der Weg durch das Halltal zum Stempelsjoch, über welches die zum Grubenbaue nötigen Hölzer, die „Stempel“, zugeliefert wurden, weiters über Lafatsch in das Hinterautal, wo silbern der Bergseggen erblühte.

Auf solchen Pfaden zogen die Bergsteiger jener Tage, Hirten, Jäger und Knappen, ihren damals in unwirtlicher Wildnis gelegenen Zielen zu.

## Die Sektion Hall in Tirol

In der Geschichte des Zweiges Hall i. T. stehen jene Beschlüsse besonders im Vordergrund, deren Durchführung nicht nur das innere Vereinsleben wesentlich beeinflusste, sondern auch nach außen dauernd in Erscheinung tritt.

Die Einrichtung des alpinen Rettungsdienstes im Sektionsbereiche, die Erbauung und Erweiterung der Lizumer Hütte, die Gründung der Jugendgruppen sowie die Errichtung ihres Bergheimes sind hauptsächlich Abschnitte. Sie werden an anderer Stelle dieser Schrift gesondert behandelt.

Hier wird zunächst eine kurze Übersicht auf die übrige Tätigkeit der Sektion gegeben.

<sup>1)</sup> Hb, Kunstgeschichte, 2. Aufl., 1909, 20. — Wopfner, Zeitschrift des D. u. S. V. B., 1920, 39.

<sup>2)</sup> Straganz, Hall in Tirol, 10.

<sup>3)</sup> Straganz, Hall in Tirol, 14.

<sup>4)</sup> Erbk, Studien zur Geschichte des österreichischen Salzwesens, 42.

Es war im Jahre 1884. Ein Kreis in Hall wohnhafter Bergsteiger pflog freundschaftliche Beziehungen zu dem in jener Zeit schon blühenden Alpenvereinszweige Innsbruck. Vier Haller gehörten ihm als Mitglieder an, und zwar: Bezirksrichter i. R. Johann von Breitenberg, Max Jud, Privatmann, k. k. Notar Dr. Anton Lechthaler und Pharmazeut Fritz Suppanegg. Sie sind als der ursprüngliche Kern der Sektion Hall i. T. anzusehen.

Am 1. März 1884 hielt der damalige Vorstand der Innsbrucker Ortsgruppe, Professor Dr. Adolf Huber, bei einer Zusammenkunft im Gasthause „Zum Hirschen“ in Hall einen Vortrag über die Ziele und das Wirken des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Bei diesem Anlasse wurde die Gründung der Sektion Hall in Tirol angeregt. Bereits am 22. März 1884 beschloffen zweiundzwanzig Teilnehmer die Verwirklichung des Planes.

Notar Dr. Lechthaler, bis dahin Mandatar des Zweiges Innsbruck für Hall, trat als Vorstand an die Spitze der jungen Sektion.

Ihrem ersten Ausschusse gehörten ferner an: Oberförster von Plant als Vorstandstellvertreter, Stadtapotheker Christoph von Klebelsberg als Geld- und Bücherwart, Notariatsanwärter Vinzenz Gasser als Schriftführer, Brauereibesitzer Hugo Sedner als Beisitzer.

Der Zweig Hall i. T. ist der hundertvierte des Gesamtvereines.

Das erste und nahegelegene Arbeitsziel war die Durchführung neuer und die Verbesserung bestehender Steiganlagen im Sektionsgebiete, welches in jener Zeit die weitere Umgebung Halls, die Mittelgebirge sowie das nördliche und südliche Hochalpengebiet in diesem Bereiche des Inntals in sich schloß. Bereits in den ersten Jahren des Bestandes erfolgte der Bau eines Steiges von der Thaurer Alpe zum Thörl und von dort über den Zunder- und Hochmahdkopf nach St. Magdalena im Halltale. Ferner wurden die Wege auf das Lafatscher- und Stempelsjoch ausgebessert sowie im übrigen Sektionsgebiete, einerseits im Gnadenwalde und Bomper Tale, andererseits in den beiden südlichen, Hall nächstgelegenen Nebentälern ausgedehnte einschlägige Arbeiten geleistet, welche im Laufe von fünfzehn Jahren bereits neununddreißig Wege einbezogen. Der Bau eines Steiges auf das 2798 Meter hohe Rosenjoch, dessen schön geschwungener Gipfel über die Wälder des Boldertales emporragt, bildete gewissermaßen einen Höhepunkt der wegbaulichen Tätigkeit der Sektion. In der langen Reihe der hierfür nötigen Besprechungen tauchen aber schon ab und zu Anregungen betreffs eines Hüttenbaues der Sektion auf. Ihr Ausschuss hatte sich schon im Jahre 1886 mit der vom bekannten L. Purtscheller gestellten Frage zu befassen, ob die Jagdverhältnisse es gestatten, an den baldigen Bau einer Haller Hütte an der Bettelwurfspitze zu denken.

Im Jahre 1894 ging von Vorerhebungen wegen eines Hüttenbaues im Haller Anger am Nordfuße des Lafatscherjoches die Rede. In einer zwei Jahre später stattgefundenen außerordentlichen Vollversammlung fand sich wohl eine Mehrheit für einen Hüttenbau, nicht aber dafür, ihn im Haller Anger durchzuführen. Der Verzicht auf diesen Bauplatz wurde dem Zweige Schwaben zur Kenntnis gebracht, welcher dort später sein schmuckes Unterkunftshaus erstehen ließ.

Im Jahre 1902 wurde die bereits 1896 aufgeworfene, aber hemmender Umstände halber ungelöst gebliebene Frage wegen der Erbauung einer Hütte in der Lizum im Wattentale neu angeschnitten und die Erwerbung eines Bauplatzes dort beschloffen. Die deshalb mit der Alpinteressenschaft gepflogenen Verhandlungen zerfielen sich aber vorerst wegen der hohen Forderungen der Grundeigentümer. Es verging nahezu ein Jahrzehnt bis zu dem am 19. Juni 1911 erfolgten Baubeginn. Nachdem aber alle Hemmnisse endlich beseitigt waren, schritten die Arbeiten so rasch vorwärts, daß die Hütte am 14. Dezember 1911 als vorläufig fertiggestellt bezeichnet und am 28. Juli 1912 eröffnet werden konnte.

Damit war für die weitere Zukunft der wegbaulichen Unternehmungen der Sektion ein richtunggebender Standpunkt erreicht, der schon im folgenden Jahre die Abtretung des bisher auch auf der nördlichen Inntalalseite gelegenen Teiles des Arbeitsgebietes an die Zweige Innsbruck, Schwaben und Schwaz zur Folge hatte, weil die Sektion Hall i. T. von nun an ihr Hauptaugenmerk dem Wattental und dessen Nachbargebieten zuwenden mußte. Die Übergabe des erwähnten Wirkungskreises konnte um so eher vor sich gehen, als in ihm ja schon die Bettelwurfhütte und das Haller-Anger-Haus gelegen waren, die den beiden genannten großen Sektionen gehören.

über das Wattental und das Schutzhäus in der Lizum wird, wie bereits gesagt, in der Folge Näheres ausgeführt.

Der seit der Gründung der Sektion an ihrer Spitze gestandene Notar Doktor Anton Lechthaler wurde im Jahre 1893 in Vent im Öhtale, inmitten seiner geliebten Berge, vom Tode ereilt. Die Sektion ehrte den verdienstvollen Vorstand durch die Anbringung seines Bildnisses im Vereinsheime.

Als Nachfolger in der Leitung ging bei der Wahl Oberstleutnant i. R. Rudolf Ezelechowski hervor, welcher bis zu seiner im Jahre 1900 erfolgten Berufung in den Hauptauschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins sein reiches Wissen und Können in den Dienst der guten Sache stellte.

Die Sektion wählte sodann den Rechtsanwalt Dr. Josef von Vittorelli zum Vorsitzenden, welcher diese Ehrenstelle zwanzig Jahre innehatte. In der Zeit seiner Amtsführung entbrannte der Weltkrieg. Die Abwicklung der Vereinsgeschäfte war daher durch die allgemeine Lage und wegen der Abwesenheit vieler eingerückter Sektionsgenossen sehr erschwert.

Dem Vorstand sowie der umfassenden und unermüdlchen Tätigkeit des Postamtsdirektors Max Prantl und dem seit Bestehen des Unterkunftshauses in der Lizum bis heute bewährten Hüttenwarte August Riepenhausen d. A. ist es zu danken, daß alle Schwierigkeiten überwunden wurden.

Auf den zum Ehrenvorstande erhobenen Dr. von Vittorelli folgte Dr. Max Prantl, an dessen Stelle im Jahre 1923 Hofrat Ing. Viktor Wenhart trat und sie bis 1928 beibehielt. Danach hatte sie noch einmal Dr. von Vittorelli inne, aus dessen Händen die Leitung im Jahre 1929 an Landesrechnungsrat Theodor Pichler überging, welcher seither an der Spitze der Sektion steht.

## Ehrenmitglieder

Der Kaplan Adolf Triendl, ein treuer Anhänger und Vorkämpfer des Alpenvereins, erhielt anlässlich seiner Sekundiz die Ehrenmitgliedschaft.

Die gleiche Anerkennung ward im Laufe der Jahre den überaus verdienten Sektionsgenossen Oberstleutnant d. R. Rudolf Ezelechowski, Baumeister Ingenieur Georg Guglberger, Oberst d. R. Friedrich Nürnberger, Fabriksbeamten Karl Nieder, Buchbinder und Photograph August Riepenhausen d. A. sowie Rechtsanwalt Dr. Josef von Vittorelli zuteil.

## Mitgliederstand

Bei der Gründung der Sektion zählte man 30 Mitglieder. Am 1. Januar 1934 waren es deren 439. Der bisherige Höchststand wurde im Jahre 1922 erreicht und betrug 532 Sektionsgenossen. Der Rückgang beruht einestheils darauf, daß eine erkleckliche Anzahl in Leipzig seßhafter Mitglieder sich dort zu einer eigenen Sektion „Jung-Leipzig“ zusammenschloß, andernteils die wirtschaftliche Lage manchen Alpenvereinsfreunden das Verbleiben im Verbands nicht mehr erlaubte.

Von den 439 Mitgliedern wohnen 240 in Hall und dessen nächster Umgebung, 61 in dem neun Kilometer innabwärts gelegenen Industrieorte Wattens, 65 im übrigen Österreich und der größte Teil des Restes im Deutschen Reiche.

## Tätigkeit im Vereine

Auch der kürzeste Abriß der Sektionsgeschichte wäre unvollständig, erwähnte er nicht jene besonderen Arbeiten, welche einzelne Mitglieder für den Zweig leisteten. Zu jenen gehört das Relief von Tirol, welches Oberstleutnant Rudolf Czelechowski im Laufe mehrerer Jahre verfertigte. Es war seinerzeit in der Deutschen Sportausstellung in München zu sehen und fand allgemeine Anerkennung. Es ging in das Eigentum des Zweiges Innsbruck über, in dessen Geschäftsstelle es aufgestellt ist. Sein Schöpfer entwarf auch eine Karte des im Jahre 1909 vom Zweige Hall i. T. betreuten Arbeitsgebietes. Diese bildete eine Beilage zur Festgabe<sup>5)</sup>, welche die Sektion anlässlich ihres fünfundzwanzigjährigen Bestandes herausgab. Diese Schrift enthält zwei lehrreiche Aufsätze. Dr. Ferdinand Falger gab eine geologische Übersicht des Arbeitsgebietes der Sektion, Fritz Reuter beschrieb dasselbe vom Standpunkte des Bergsteigers aus.

Zwei andere Sektionsgenossen veröffentlichten reichbebilderte Abhandlungen<sup>6)</sup> über die Tarntaler oder Lizumer Berge. August Kiepenhausen d. Ä. beschreibt das Berggebiet, Dr. Hermann Lechner schildert eine Gratwanderung über die Lizumer Berge.

Das Leben in einer Sektion umfaßt aber nicht nur die Betätigung der Mitglieder als Bergsteiger. Vielfältig sind ja die Anziehungspunkte der Natur. Die Tier- und Pflanzenwelt, das Mineralreich, die im Bilde festgehaltene Schönheit der Landschaft leben in den Vortragsabenden wieder auf. Die Chronik der Sektion gibt Kunde über die Fülle solcher Veranstaltungen. Mitglieder der Sektion Hall i. T. und Freunde derselben ließen ihre Zuhörer im Geiste die Eindrücke miterleben, gewonnen auf Bergfahrten nah und fern, auf Reisen in Europa und über das weite Weltmeer.

In den neueren Blättern der Sektionsgeschichte werden zwei Mitglieder besonders häufig genannt, welche mit der Zahl ihrer fesselnden Vorträge an der Spitze marschieren, Gewerbeinspektor Dr. Hermann Lechner und Landes-Regierungsrat Freiherr von Handel-Mazzetti.

Die Aufzeichnungen berichten ferner über den freundschaftlichen Verkehr mit dem Zweige Innsbruck, mit dem Akademischen Alpenklub Innsbruck sowie mit anderen alpinen Vereinigungen. Aus den Reihen des Akademischen Alpenklubs verschönten besonders Dr. Heinrich von Ficker, Dr. Franz Hörtnagl und Dr. Hugo Hörtnagl die Sektionsabende durch Vorträge über Bergfahrten in Asien, in der Schweiz und in Südamerika.

Die Versammlungsberichte geben Auskunft über die Anlage und stete Vergrößerung der am Ende des Jahres 1933 653 Bände, 94 Karten und 15 Rundsichten enthaltenden Sektionsbücherei.

Dem hier endenden, mehr allgemeinen Teil der Gedenskchrift folgen nun Abschnitte, welche besonders jene Tätigkeit der Sektion behandeln, welche mit der Einrichtung des alpinen Rettungsdienstes, mit dem engeren Arbeitsgebiet und der darin stehenden Lizumer Hütte, ferner mit der Aufstellung der Jugendgruppen und deren Bergheim zusammenhängt.

<sup>5)</sup> Festgabe der Sektion Hall i. T., 1909.

<sup>6)</sup> A. Kiepenhausen und Dr. H. Lechner, Die Tarntaler oder Lizumer Berge. Zeitschrift des D. u. Ö. A. B., 1931, S. 227.



## Unseren im Weltkriege Gefallenen

Die Sektion Hall in Tirol erlitt durch das Völkerringen schweren Verlust. Zwanzig Mitglieder der im Jahre 1914 hundertvierundsiebzig Personen zählenden Gemeinschaft haben in jenen Jahren des Kampfes ihr Leben für das Vaterland hingegeben. Ihrer sei in Treue und Dankbarkeit gedacht. Die Inschrift auf einem Felblock bei der Lizumer Hütte ist dem Andenken dieser toten Sektionsgenossen geweiht.

### Unsere Gefallenen sind:

Bader Martin	Lewisch Hans
Conrad-Hötzendorf, Konrad von	Lunzer, Gustav von
Döllner, Josef von	Mandelstoh, Hans von
Fischer Adolf	Posch Josef
Fürutter Josef	Prantl Rudolf
Gollner Josef	Rotter Paul
Grimm, Nikolaus von	Schlacht Moritz
Gubo Hugo	Stamm Adalbert
Heß, Ludwig von	Stöcker Josef
Krüger Robert	Tufch Oskar





Lizumer Hütte gegen Plüderling

Phot. A. Riepenhaufen



Vinzenz-Tollinger-Jugendbergheim am Tullerberg, 1208 Meter

Phot. A. Riepenhaufen

## Alpiner Rettungsdienst

Es war und bleibt eine wichtige Aufgabe des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Einrichtungen zu schaffen und zu verbessern zwecks Rettung in Bergnot befindlicher oder Bergung Verunglückter. Die Sektion Hall i. T. beantwortete bereits im Jahre 1897 zustimmend eine Anfrage des Akademischen Alpenklubs Innsbruck wegen Stellungnahme zum Plane der Gründung einer alpinen Rettungsstelle durch die alpinen Vereine in Hall und Innsbruck. Damals gründete der Akademische Alpenklub Innsbruck die Freiwillige Alpine Rettungsgesellschaft.

Es entstanden alsbald in Verfolgung dieser Bestrebungen in der weiteren Umgebung Halls fünf Meldestellen, welche der Hauptstelle in der Stadt angegliedert waren. Im Laufe der Jahre wurde die Einrichtung durch Aufstellung neuer Unfallmeldestellen und durch Anschaffung entsprechender Geräte ausgebaut und vervollständigt. In Hall konnte im Jahre 1928 dank dem einträchtigen Zusammenwirken und Entgegenkommen der Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr, der Garnisons- und Gendarmeriepostenkommandos sowie der Salinenverwaltung die Zahl der Nebenstellen auf zwölf erhöht werden.

Mit dem Ausbau der Einrichtung waren Sektionsvorstand Theodor Bichler und Turnlehrer Vinzenz Tollinger betraut. Dieser wurde ihr Leiter, jener sein Stellvertreter. In Wattens liegt die Sache ebenfalls in der Hand von Sektionsmitgliedern. Die Primärärzte Dr. Hermann Angerer und Dr. Ernst von Klebelsberg unterstützten die Rettungsmannschaft mit Rat und Tat.

Am Schlusse des Jahres 1933 hatten sich für den Rettungsdienst dreiundsiebzig Mann gemeldet. Hievon gehörten der Alpenvereinssektion Hall 34, den alpinen Vereinigungen „Reuter Knappen“ in Wattens 13, „Klammler“ 6, „Alpensöhne“ 6, Klub „Edelweiß“ 8 und der Turnerbergsteigerriege des Turnvereins 1862 6 Mann an. Die Mannschaften sind in den fünf Jahren seit 1928 dreiunddreißigmal ausgerückt.

### Das engere Arbeitsgebiet der Sektion

Das Wattental ist, wie schon erwähnt, infolge der Erbauung der Lizumer Hütte das eigentliche Arbeitsgebiet der Sektion geworden. Es mündet von Süden her beim namengebenden Dorfe Wattens in das Inntal und reicht sechs Gehstunden weit in den Stock der Tuxer Vorberge hinein.

Das Unterkunftshaus liegt in 2050 Meter (nach anderer Berechnung 2015 Meter) Höhe, wo sich die weiten Böden des großen Almdorfes Lizum breiten. Sie werden umsäumt von einem Kranze schöner Berge, zwischen welchen die Pfade über die Jöcher, an blauen Seen vorbei, in die Nachbartäler Kolsaß, Navis und Tux führen.

Es erübrigt sich, an dieser Stelle eine Beschreibung der Lizumer Bergwelt zu geben, weil darüber eine Reihe eingehender Aufsätze in dem einschlägigen Schrifttum zu finden ist. Die Arbeiten von Falger, Lechner, Reuter und Riepenhausen wurden bereits erwähnt.

Von auswärtigen Bergfreunden sängen besonders Ernst Hanausek-Baden bei Wien<sup>7)</sup> und Julius Mayr-Brannenburg<sup>8)</sup> das hohe Lied der Schönheit der Tuxer Voralpen in ihrer Winterpracht und Sommerherrlichkeit.

Hier soll aber nicht nur der Gegenwart gedacht, sondern auch die Vergangenheit gestreift werden, weil das Wattental schon in grauer Vorzeit begangen wurde.

<sup>7)</sup> Zeitschrift des D. u. Ö. A. V., 1933, 188. Dr. Ernst Hanausek, Skifahrten in den Tuxer Voralpen.

<sup>8)</sup> Zeitschrift des D. u. Ö. A. V., 1920, S. 87. Julius Mayr-Brannenburg, Die Tuxer Vorberge.

Die ersten Nutznießer der an und ober der damaligen natürlichen Waldgrenze gelegenen Weideplätze werden wohl rätische Bauern<sup>9)</sup> gewesen sein, welche vielleicht auch dem weiten Talabschluß den Namen „Lizum“ gegeben haben, der als vorrömisch angesehen wird. Er hatte gewiß einst seinen bestimmten Sinn, den wir aber nicht sicher deuten können. Das entsprechende Schrifttum enthält darüber nichts Bestimmtes.

Aus welchem Tale trieben wohl diese Bauern ihr Vieh auf?

Bewohner des Wipptales aus der Gegend des heutigen Matrei mögen die Lizum in ihren Wirtschaftsbereich einbezogen haben, weil diese durch ein gut gangbares Joch mit dem bei Matrei von Osten her einmündenden Navistale verbunden ist.

Funde haben erwiesen, daß schon seit der Bronzezeit, also mindestens tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung, auch die Gegend von Matrei besiedelt war<sup>10)</sup>.

Sicher ist, daß die Alpe Lizum noch im Jahre 1424 der Grundherrschaft der Herren von Trautson zu Matrei unterstand und im 16. sowie 17. Jahrhundert als im Gerichte Steinach gelegen bezeichnet wird, daß sie zwar im 15. Jahrhundert an Leute vom Watten- und Volberberg verpachtet war und erst 1774 in der Anichschen Karte klar und deutlich in den Gerichtsbezirk Rettenberg im Juntal einbezogen erscheint<sup>11)</sup>.

Vom Haupttale aus war auch in anderen Fällen die Besiedelung benachbarter Täler über die Jochübergänge erfolgt<sup>12)</sup>. So traf es vielleicht auch hinsichtlich der Fraktion Hintertux zu, welche noch bis zum Jahre 1483 in Matrei eingepfarrt war<sup>13)</sup> und bis zum 11. März 1926 zur Gemeinde Schmirn und somit gerichtlich solange nach Steinach gehörte<sup>14)</sup>, obwohl zwischen Hintertux und Schmirn das 2340 Meter hohe Tuxer Joch liegt.

Die Namen einiger von Lizum talauswärts gelegener Almen: Melan, Povers, Baz, deuten ebenfalls auf vordeutsche Entstehung, während die Bezeichnungen der auch im Wattentale befindlichen Ochsen-, Schaf-, Stocker- und Stubenbrandalm von bajuvarischen Bauern herrühren und zugleich Kunde geben, daß diese Weideplätze durch Niederbrennen des Urwaldes gewonnen wurden. Die Bauern des erwähnten Stammes saßen wohl schon seit dem 6. Jahrhundert im sonnigen, breiten Juntal sowie an dessen Hängen und nahmen die Nebentäler nach Bedarf in Besitz.

Es wird nicht lange gedauert haben, bis den Hirten, Jägern und Sennen die Bergknappen folgten. Im Jahre 1315<sup>15)</sup> erscheinen in „Melles“ (Möls) ein „Eisenwerch“, in Wattens Schmelzhütten urkundlich nachgemiesen<sup>16)</sup>.

Die Bergbaue im Wattentale gingen im Laufe der Zeit ein, die Gruben verfielen, sie konnten vermutlich gegen größere und leichter zugängliche Betriebe nicht mehr aufkommen.

Ungemein mannigfaltig sind die besonders in den Tarntaler Bergen und deren Umgebung vorkommenden Gesteine. Diese Gegend ist auch heute noch eine

<sup>9)</sup> Zeitschrift des D. u. Ö. A. B., 1920, 50. Wopfner, Die Besiedelung unserer Hochgebirgstäler.

<sup>10)</sup> Hb. Kunstgeschichte von Tirol, 2. Aufl., S. 20. — Kolb, 25 Jahre Sektion Matrei, 1928, S. 22. — Wopfner, Die Besiedelung unserer Hochgebirgstäler. Zeitschrift des D. u. Ö. A. B., 1920, S. 41.

<sup>11)</sup> Stolz, Landesbeschreibung, S. 227.

<sup>12)</sup> Zeitschrift des D. u. Ö. A. B., 1920, S. 69. Wopfner, Die Besiedelung unserer Hochgebirgstäler.

<sup>13)</sup> Stolz, Landesbeschreibung, S. 376.

<sup>14)</sup> Landesgesetzblatt für Tirol, 1926, VIII. Stück, S. 34.

<sup>15)</sup> Stolz, Die Anfänge des Bergbaues und Bergrechtes in Tirol. Zeitschrift für Rechtsgeschichte (Savigny-Stiftung), 48. Bd., S. II. 257.

<sup>16)</sup> Staffler, Tirol, 1. Bd., 2. Heft, S. 620.

Mineralienkammer. Da und dort funkeln u. a. die Bergkristalle und erfreuen schimmernde Erzstücke den Finder.

Finster erhebt sich inmitten dieser Bergwelt ihr höchster Gipfel, der Serpentinfels des Reckner.

Steht ein Tiroler mit dem einen oder andern seiner Kinder auf dieser stolzen Höhe, so möge er ihnen der Väter Land zeigen vom Karwendel bis zu den Bergen Südtirols.

Die Bergmannsagen von den Benediger Männlein, von versunkenen und zu gewissen Zeiten „blühenden Schätzen“, vom Schatzhüter am Hilpold u. dgl. m. gehen vermutlich auf die erwähnten Erzgräber zurück<sup>17)</sup>.

Die Almleute erzählen aber auch beim Scheine des Herdfeuers vom geheimnisvollen Walten des Kasermandls in Baz<sup>18)</sup>, vom Almasläuten in der Lizum und von anderem Geistervolk, das auf den Bergen und nachts in den Sennhütten wispernd und poltert. Im 13. Jahrhundert bestanden im Wattentale das ganze Jahr über bewohnte Einzelsiedlungen, sogenannte „Schwaighöfe“. Solche besaß u. a. das Amt Thaur laut Urbar vom Jahre 1288 in „Melles“ (Möls) und „Muelaene“ (Melan)<sup>19)</sup>.

Das Wirtshaus „Zum Walchen“ ist vermutlich dem Namen nach ein Hof, den ein Romane erbaute oder bewohnte.

Eine Schrift aus alter Zeit gibt Kunde vom wohl ersten eigentlichen Bergsteiger, der aus Gefallen an der Natur das Wattental besuchte. Es war Doktor Hippolyt Guarinoni, von 1601 bis 1654 Arzt des kgl. Damenstiftes zu Hall, der mit Freunden eine Bergfahrt aus dem Baldertale über den Grat in das Wattental unternahm und hierüber einen interessanten Tourenbericht verfaßte<sup>20)</sup>.

Lange währte es, bis wieder eine alpine Unternehmung viel von sich reden machte. Es war dies die erste im Winter durchgeführte Überschreitung des Joches von der Lizumalpe nach Navis.

Am 28. Februar 1895 marschierte eine Patrouille von dreizehn Tiroler Kaiserjägern von Hall dem Wattental zu<sup>21)</sup>. Ihr Abteilungskommandant war der damalige Oberleutnant Friedrich Nürnberger, welcher seit Jahren als hochgeschätztes Ehrenmitglied der Sektion Hall i. T. angehört.

Die Patrouille sollte den Beweis erbringen, daß auch bei tiefem Schnee eine Verbindung durch das Wattental zur Brennerstraße bei Matrei hergestellt werden kann.

Die Bergausrüstung der Abteilung war eine denkbar einfache. Skier und Bindungen waren Erzeugnisse der Kompaniewerkstätte.

Die Patrouille nächtigte im Sagwirthshause und erreichte ab dort nach dreizehnstündigem Marsch wohlbehalten das Dorf Navis.

Welche ungeahnte Entwicklung nahm seit jener Zeit der Schneeschuhlauf!

Oberleutnant Nürnberger berichtete damals u. a., daß ein Holzknecht im Wattental, als er von dem Vorhaben hörte, ungläubig und geringschätzig lächelnd den Kopf schüttelte sowie, daß ein Naviser Bauer, auf die Skier deutend, sagte: „Die Dinger werd's aber wohl die meiste Zeit am Buckl tragen haben.“

<sup>17)</sup> Alpenburg, Mythen und Sagen Tirols, S. 330; Deutsche Alpenlagen, S. 71, 74, 165, 167.

<sup>18)</sup> Alpenburg, siehe <sup>17)</sup>, S. 165, 167.

<sup>19)</sup> Stolz, Die Schwaighöfe in Tirol, S. 153.

<sup>20)</sup> Amthors Alpenfreund, 2. M. Gera, 1873. Älteste Schilderung eines Ausfluges in die deutschen Hochalpen.

<sup>21)</sup> „Die Reichswehr“, Nr. 747 v. 22. März 1895, S. 3. Wien. Patrouillenübung auf Ski. Nachrichten des Zweiges Austria des D. u. S. A. B., 1928, Folge 1, S. 3.

Es sei gestattet, der in einem Aufsatz: „Regierungsrat Oberst a. D. Georg Bilgeri — 60. Geburtstag!“<sup>22)</sup> enthaltenen Angabe, daß Bilgeri im Jahre 1898 „die erste Winterskitour in die Tuger Berge über das Klammjoch und die Mölser Scharte nach Navis bis Deutsch-Matrei“ unternommen habe, die Tatsache gegenüberzustellen, daß Oberst a. D. Friedrich Nürnberger als erster den erwähnten Übergang zur Winterzeit, und zwar schon im Jahre 1895, machte.

Mit der Freude an Sommer- und Winterbergfahrten stieg die Zahl der Besucher des Wattentales, und die Lizumer Hütte bot schon Tausenden Schutz und gastliche Unterkunft.

Möge der Bergfriede nie gestört werden!

## Die Lizumer Hütte

Die Vorgeschichte ihrer Erbauung wurde bereits berührt. Von den Arbeiten des Sektionsausschusses abgesehen, haben sich um den Hüttenbau besondere Verdienste erworben: die Sektionsgenossen Baumeister Ing. Georg Guglberger, Postamtsdirektor Max Prantl mit Sohn Rechtsanwalt Dr. Max Prantl, Fritz Reuter, August Riepenhausen d. Ä., Dr. Karl Seidl, die Fabrikanten Svarovski und Weiß. Diesen beiden und dem Erbauer des Unterkunftshauses Ing. Guglberger wurden als äußere Zeichen der Anerkennung Ehrenzeichen, dem letztgenannten auch die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Bereits im Winter 1911/12 wurden, den Verhältnissen angepaßt, in der Küche sechs Matrazenlager bereitgestellt und fünfzig Besucher gezählt. Im Juni 1912 begann die Hüttenbewirtschaftung. Im Sommer dieses Jahres fanden bereits vierhundert Gäste Unterkunft. Der Verkehr im folgenden Jahre war ebenfalls zufriedenstellend und hätte sich weiterhin entwickelt, wäre er nicht durch den ausgebrochenen Weltkrieg gemindert worden. Nach dessen Ende hob sich wieder der Besuch der Hütte. Im Jahre 1919 hielten vierhundert Bergwanderer in ihr Raft. Das Jahr darauf brachte den Anbau des Erkers im Küchenraum und das erstmalig nach dem Kriege die Bewirtschaftung. Die Besucherzahl stieg auf sechshunderteins, davon entfielen auf die Sommerzeit vierhunderteinundsechzig. Die im allgemeinen steigenden Besuchsziffern legten den Gedanken einer Hüttenvergrößerung nahe. Die Jahre 1928 bis 1932 brachten 1044, 1277, 1300, 1342 und 1655 Gäste. Vom Jahre 1930 ab übermog der Winterverkehr den des Sommers. Die ganzjährige Bewirtschaftung trug ihre Früchte. Es mag von Interesse sein, zu lesen, daß vierzig vom Hundert der Wintergäste aus dem benachbarten Bayern kamen.

Der Besuch stieg in der Zeit vom 15. Oktober 1932 bis Mitte Oktober 1933 auf 1665 und sank sodann bis Mitte Oktober 1934 auf rund 1000, auch eine Folge der unruhigen Zeit.

Die Jahreshauptversammlung der Sektion entschied sich für einen Zubau und gab die Ermächtigung zu Vorarbeiten. Es wurde ein Bauauschuß gewählt. Demselben gehörten als Mitglieder die Sektionsgenossen Stadtbaumeister Franz Handle als Vorsitzender, Josef Anker, Josef Norz, Josef Peter, Fritz Petrowitsch, August Riepenhausen d. Ä., Sebastian Schrott, Daniel Svarovski d. Ä. und Karl Zoglauer an.

Die außerordentliche Sektionsvollversammlung vom 25. Mai 1932 beschloß einstimmig die Hüttenenerweiterung nach dem Plane des Stadtbaumeisters Handle.

Die Bauausführung erhielten Maurermeister Benedikt Bader und Zimmermeister Josef Mairamhof. Die Arbeiten schritten rüstig vorwärts. Die Gast- und Schlafräume waren im Oktober desselben Jahres bereits zum Teil benutzbar.

<sup>22)</sup> Mitteilungen des D. u. S. A. B., 1933, S. 243.

Das alte Haus ist mit dem Zubau geschickt verbunden. Dieser enthält einen Selbstversorgerraum, einen Gasträum für 70 bis 80 Personen im Erdgeschoß, drei kleine Zimmer mit je zwei Betten und einen Schlafräum mit zweiunddreißig Lagern im ersten Stock. Im Dachboden sind neunzehn Lager untergebracht. Es stehen nun insgesamt siebenzehn Betten und achtzig Matratzenlager zur Verfügung.

Die Kosten des Neubaus belaufen sich auf S 54.022.— und erreichten nicht ganz den auf S 55.000.— lautenden Voranschlag.

Die Sektion war dank dem besonderen Entgegenkommen des Hauptausflusses in der Lage, den Bau erstehen zu lassen.

## Die Jungmannschaft

Die Jugend auf die Bergwelt weist  
Ein anderer, der alte Heldengeist;  
Der frohe Mut, die Lust am starken Wagen,  
Mit Ungeheuerlichem sich kühn herumzuschlagen.  
Dir, Jugend, Heil!

Auf den Höhen wachsen schön're Blumen als im Tal,  
Auf den Bergen werden größ're Kräfte frei; allzumal  
Wächst auf den Bergen Männlichkeit und Tugend,  
Und auf den Bergen sprießt der Wunderborn der Jugend.

A. Siber.

Der Jugend gehört die Zukunft! Jede Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins hat zu sorgen, daß ihre Jungmannschaft das Edelweißbanner hochhält.

Bald nach Kriegsende fanden sich bergfrohe Jungen zusammen und schlossen den Bund im Sinne der Hochziele des Alpenvereins: die Bergwelt Tirols kennenzulernen, sich als treue, wahrhafte Kameraden zu stählen im Ringen um die lichten Höhen, und all dem Bergzauber, der Freude an der Schönheit der Natur verinnerlicht eine bleibende Stätte im Herzen zu bereiten.

Wie treffend sind die Worte des Bergsteigers<sup>23)</sup>: „Wer den Freund nicht findet in den Bergen, der ist kein wahrer Bergsteiger. Diese Art der Erfassung unserer Seele in den Bergen schafft Kameraden.“

Der echte Bergsteiger kennt kein Falsch, trägt keine Maske.

In der Sektionsauschussitzung am 14. April 1921 wurde die Aufstellung einer Jugendgruppe beschlossen. Dr. Max Prantl, damals Vorstand des Zweiges Hall, hat sich um dieselbe im Vereine mit Dr. Hermann Lechner besondere Verdienste erworben.

Eine Reihe von Vorträgen vermittelte den jungen Bergsteigern Ratschläge und Kenntnisse, betreffend die Gefahren der Bergwelt. Die Einführung in naturwissenschaftliche Gebiete und in die Einrichtungen des alpinen Rettungswesens trugen ebenfalls viel zur Heranbildung einer alpinen Kerntuppe bei. Die Erfolge blieben nicht aus. Die Zahl der Gruppenmitglieder stieg von zwanzig auf mehr als das Doppelte und betrug am Jahreschlusse 1933 sechsundfünfzig Teilnehmer. Diese Entwicklung brachte es mit sich, daß die Jugendgruppe geteilt und eine Jungmannabteilung aufgestellt wurde. Beide entwickelten eine überaus rege Tätigkeit. Die Aufzählung aller, zum Teil sehr schwierigen Sommer-

<sup>23)</sup> Zeitschrift des D. u. Ö. A. V., 1922, S. 6. Dr. Gustav Müller, Die Berge und ihre Bedeutung für den Wiederaufbau des deutschen Volkes.

und Winterbergfahrten würde zu weit führen, doch soll erwähnt werden, daß die Jungen im Laufe der Jahre von Hunderten von Berggipfeln in das weite Land schauten. Diese Touren erfolgten unter Führung älterer Sektions- oder geübter Gruppenmitglieder.

Dem Sektionsnachwuchs waren bei den Tiroler Jugendskitagen in den Jahren 1932 und 1933 in Ritzbühel und Hall große Erfolge beschieden.

Es ist erfreulich, daß Jugendgruppenmitglieder auch als Vortragende bei Vereinsabenden sich betätigen. So schilderte Josef Prock seine Durchkletterung der Bettelwurfnordwand und beschrieb Josef Steinlechner eine Bergfahrt in die Zillertaler Eismwelt.

Der Hauptauschuß und die Landesleitung Tirol für alpines Jugendwandern förderten nach Kräften die Sektionsjungmannschaft. Von Seite der Sektion nahmen sich als Gruppenleiter nebst Dr. Lechner und Dr. Prantl noch besonders Emmerich Habl, Hans Landegger und Vinzenz Tollinger der Jugend an.

Frau König, die allzeit freundliche Gastgeberin in Windegg auf dem Tulfserberge, erwies sich stets als warmherzige Gönnerin der Jugendgruppen. Feierstimmung umfing die jungen Herzen, wenn sie dort oben zur Zeit der Winter Sonnenwende des immer wiederkehrenden Lichtsieges gedachten, und froher Jubel durchhallte das festliche Haus.

Den Jugendgruppen stand in den Jahren 1929 bis 1933 etwas oberhalb Windegg ein Gehöft, die „Gufel“, als Bergheim zur Verfügung. Es wurde aber der begreifliche Wunsch laut, nicht Mieter, sondern Hausherr zu sein. Daher reifte der Plan, ein eigenes Haus zu errichten. Die Jungmannschaft griff ihn auf und führte den Bau mit Feuereifer durch. Am 29. Juli 1932 kam es zum Kaufabschlusse bezüglich eines geeigneten, etwas unterhalb der Tulfserhütte gelegenen Bauplatzes. Die Eröffnungsfeier des Neubaus fand am 5. November 1933 statt. Der Jugendgruppenleiter konnte bei der Jahreshauptversammlung der Sektion Hall i. T. mit Recht sagen, daß die Jugend mit Ausdauer und Opferwilligkeit im Laufe von anderthalb Jahren das schöne Werk schuf. Die Jungen leisteten unter anderem dreihunderteinundfünfzig freiwillige Tagsschichten und brachten durch Sammlung einen stattlichen Betrag auf. Der Hauptauschuß und die Sektion Hall i. T. steuerten ebenfalls ergiebig bei.

Die Grundankaufs- und Baukosten betragen rund zwölftausend Schilling und sind vollständig bezahlt.

Stadtbaumeister Handle und Zimmermeister Mairamhof förderten das Werk mit Rat und Tat. Die Hütte trägt zu Ehren des verdienstvollen Gruppenleiters Vinzenz Tollinger dessen Namen.

Der Zweig Hall i. T. des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins hat seine Freude an den Jugendgruppen. Er hat die Freude auch mit Recht, denn die Landesstelle Tirol für alpines Jugendwandern schreibt sicher nicht ohne Grund, daß durch die werktätige Mithilfe der Sektionen Hall und Innsbruck Tirol hier erfreulicherweise an der Spitze steht<sup>21)</sup>.

<sup>21)</sup> „Innsbrucker Nachrichten“, Nr. 131 vom 11. Juni 1934.

## Schlußwort

Der Zweck dieser Gedenkschrift ist, dem freundlichen Leser die bemerkenswertesten Vorgänge im Leben der Sektion Hall i. T. kurz zu schildern und darzutun, daß der nun schon fünfzig Jahre blühende Zweig nach Kräften stets bestrebt war, im Sinne der bewährten Leitgedanken des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zu wirken.

Möge dieser und sein Zweig Hall i. T. unerschütterter die Not der Zeit überdauern!

Berg Heil!

Hall i. T., im September 1934.

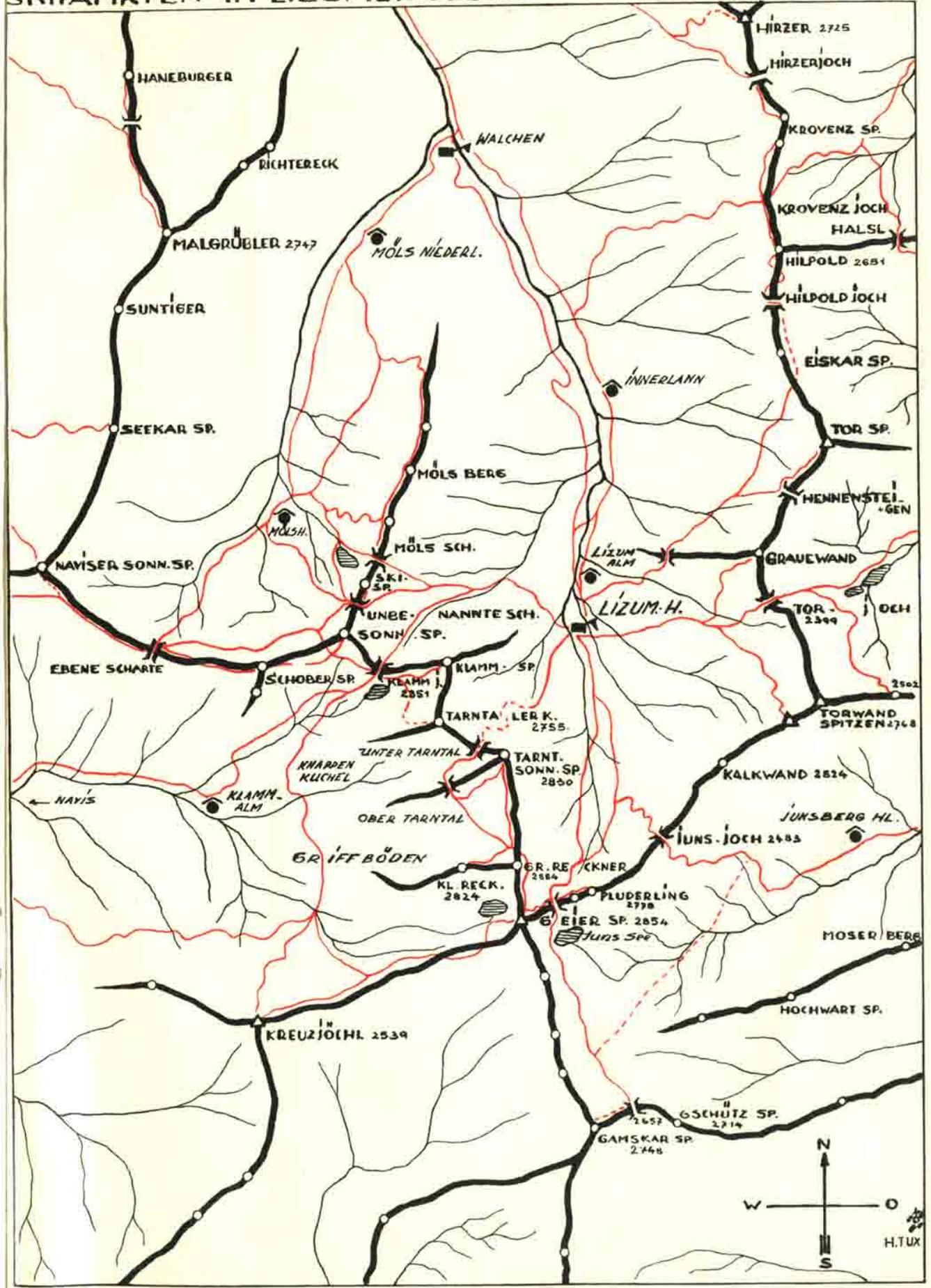
Dr. Roman Jud

## Quellenverzeichnis

- Alpenburg, Joh. Nep.: Deutsche Alpenfagen. Wien, 1861.  
 — Mythen und Sagen Tirols. Zürich, 1857.
- Anich Peter: Karte von Tirol, 1774.
- Ab, Karl: Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg. 2. Auflage, Innsbruck, 1909.
- Bauernebel, Heinrich: Bergfahrten in den Tuxer Voralpen. „Der Bergsteiger“, 2, 33, Wien, 1924.
- Blaas, Josef: Geologischer Führer durch die Tiroler und Vorarlberger Alpen. Innsbruck, 1902.
- Czelechowski, Rudolf: Umgebungskarte von Hall.
- Dessauer, Alfred: Das Wattental. „Deutsche Alpenzeitung“, München, 1904.
- Egger, Alois: Die ältesten Ortsnamen unseres Gebietes. 25 Jahre Sektion Matriei, 1928.
- Falger, Ferdinand: Geologische Übersicht des Arbeitsgebietes der Sektion. Festgabe der Sektion Hall des D. u. Ö. A. B., 1909.
- Graf, Ludwig: Statistik der Alpen. 1878.
- Guarironi, Hippolyt: Amthors Alpenfreund. Gera, 1873, 6, 3.
- Hanausek, Ernst: Skifahrten in den Tuxer Voralpen. Zeitschrift des D. u. Ö. A. B., 1933.
- Hartmann, Eduard: Der Schuppenbau der Tarntaler Berge. Jahrbuch der Geologischen Reichsanstalt, 63. Band, Wien, 1913.
- Klebersberg, R. v.: Der Brenner. Zeitschrift des D. u. Ö. A. B., 1920.
- Kolb, Prof. Dr.: Siedlungsgeschichte des Sektionsgebietes. 25 Jahre Sektion Matriei.
- Lechner, Dr. Hermann: Eine Gratwanderung über die Vizumer Berge. Zeitschrift des D. u. Ö. A. B., 1931, S. A.
- Pergetporer, B.: Die Zillertaler Voralpen. Amthors Alpenfreund, Band 10, 11, 1877, Gera, 1877/78.
- Manr, Julius: Jochwanderungen. Mitteilungen des D. u. Ö. A. B., 36, Wien, 1910.  
 — Auf den Reckner. Mitteilungen des D. u. Ö. A. B., 37, Wien, 1911.  
 — Jochwanderungen in den Tuxer Voralpen. Mitteilungen des D. u. Ö. A. B., 39, Wien, 1913.  
 — Die Tuxer Vorberge. Zeitschrift des D. u. Ö. A. B., 1920.
- Nürnbergger, Friedrich: Patrouillenübung auf Ski. „Die Reichsmehr“, Wien, Nr. 747, vom 22. März 1895.  
 — Eine militärische Skitour über das Klammjoch. „Der Alpenfreund“, 5. Jahrgang (Nr. 94 und 95), vom 15. April 1895.
- Pichler, Adolf: Aus den Tiroler Bergen. Leipzig, 2. Auflage, Heinrich Meyer, 1899.
- Plank, Konrad: Unser Arbeitsgebiet. 25 Jahre Sektion Matriei, 1928.
- Reuter, Frh: Das Arbeitsgebiet der Sektion. Festgabe der Sektion Hall des D. u. Ö. A. B., 1909.
- Riepenhausen, Aug. d. Ä.: Die Tarntaler oder Vizumer Berge. Zeitschrift des D. u. Ö. A. B., 1931, S. A.
- Rohn, Hans: Karte der Zillertaler Alpen, westliches Blatt. 1930, G. Frentag & Berndt, A. G., Wien.
- Splß, Albrecht: Studien über die fazielle und tektonische Stellung des Tarntaler und Tribulaun-Mesozoikums. Jahrbuch der Geologischen Reichsanstalt, 68. Band, 1918, Wien, 1919.
- Srbik, Heinrich: Studien zur Geschichte des österreichischen Salzwesens.  
 — Robert: Bergbau in Tirol und Vorarlberg in Vergangenheit und Gegenwart. Berichte des Naturwissenschaftlich-medizinischen Vereines, Innsbruck, 1929, 41. Band.
- Staffler, Joh. Jak.: Tirol und Vorarlberg. 1. Band, 2. Heft, Innsbruck, 1842.
- Stolz, Otto: Die Anfänge des Bergbaues und Bergrechtes in Tirol. Zeitschrift der Savignystiftung für Rechtsgeschichte. 48. Band.  
 — Politisch-historische Landesbeschreibung von Tirol. Erster Teil: Nordtirol. Archiv für österreichische Geschichte, 107. Band, erste Hälfte, Wien, 1923, S. A.  
 — Die Schwaighöfe in Tirol. Verlag des D. u. Ö. A. B., Innsbruck, 1930.
- Straganz, Max: Hall in Tirol. Innsbruck, 1903, S. Schwick.
- Vinazzer, Albert: Eine Klettertour im Gebiete der Vizumer Hütte. „Österreichische Alpenzeitung“, Wien, 1913.
- Wopfner, Hermann: Die Besiedelung unserer Hochgebirgstäler. Zeitschrift des D. u. Ö. A. B., 1920.

# SKIFAHRTEN IM LIZUMER GEBIET

M:1:50.000







Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000521905